

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Zustellern 1.20 RM., in den Ausgabeorten 1 RM., beim Postbezugs 1.50 RM., mit Beleggeld 1.92 RM. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8 1/2 bis 9 Uhr geöffnet. — Druck und Bindung der Redaktion abends von 6 1/2 bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

Insertionsgebühr: Für die Sperrzeile 200 Pfg. oder deren Raum 20 Pfg., für Privat in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplettierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Reizen und Reklamen außerhalb des Inlandsteils 40 Pfg. — Sämtliche Anzeigen-Bureau nehmen Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Local-Nachrichten ist ohne Genehmigung nicht gestattet.

Nr. 254.

Sonabend, den 28. Oktober 1911.

151. Jahrgang.

Reichstag.

Berlin, 26. Oktober.

Bei der fortgesetzten Besprechung der Interpellationen über die Teuerung verloren sich heute die Verhandlungen des Reichstages mehr und mehr in wahlpolitische Betrachtungen. Der vorliegende Gegenstand wurde nämlich zunächst nur noch von dem Abg. Wachhorst de Wente (natlib.), dem Präsidenten des Bauernbundes, behandelt, der ebenso, wie es sein Fraktionsfreund Fuhrmann getan hatte, den Nachweis führte, daß von einer Fleischnot keine Rede sein könne. In seinen weiteren Ausführungen polemisierte der nationalliberale Redner gegen den Bund der Landwirte, der für hohe Futtermittelzölle eingetreten sei, und drohte dem preußischen Landwirtschaftsminister mit einem energischen Widerstand der nationalliberalen Partei, falls in der Ostmarkenpolitik die bisherigen Grundzüge preisgegeben werden sollten.

Den Boden der Verhandlungen verließ ganz und gar Abg. Dr. Bachnide (Sp.) unter Bezugnahme auf eine Meldung der „Frankfurter Zeitung“, daß die Regierung den Landräten Anweisung erteilt hätte, in den Wahlkampf einzugreifen, richtete er heftige Angriffe gegen die Regierung und forderte die gesamte Linke zu gemeinsamem Zusammengehen bei den Wahlen, insbesondere die Nationalliberalen zu strikter Ablehnung der vom Reichstagsler proklamierten Sammlungsliste auf. Der freisinnige Redner behauptete, daß die ablehnende Antwort, die bereits der Abg. Fuhrmann erteilt habe, auf einmündigen Fraktionsbeschluss der nationalliberalen Partei erfolgt sei. Er sieht bereits einen Großblock der gesamten Linken nicht nur im Entstehen begriffen, nicht nur in Wirksamkeit treten, er sieht bereits einen vollständigen Erfolg einer solchen Wahltafel voraus, denn er begeistert sich für den Gedanken, daß nur 30 bis 40 Mandate aus dem Besitze der konföderativ-keritalen Mehrheit in den Besitz der linksstehenden Parteien, wozu er die Nationalliberalen augenscheinlich bereits rechnet, überzugehen brauchten, um jenen Großblock auch im Reichstage zu etablieren.

Dem freisinnigen Redner antwortete Abg. Dr. Arendt (Sp.), der gleichfalls im Namen seiner Fraktion spricht. Er richtet an die Nationalliberalen einen auf Fraktionsbeschluss formulierten Appell, die Brücke nach rechts nicht abbrechen und in den Neuwahlen das Schwerkriegsgericht auf die Bekämpfung der Sozialdemokratie zu legen.

Diese Erklärung des Vertreters der Reichspartei rief im Hause große Bewegung und lebhaftes Aufsehen hervor. Im weiteren Verlaufe der Sitzung antwortete der preußische Landwirtschaftsminister Freiherr von Scharlemer auf die Ausführungen des Abg. Wachhorst de Wente: Er erklärte, daß er hinsichtlich der Ostmarkenfrage die nötige Antwort im preußischen Landtage erteilen werde, und stellte fest, daß die Regierung nach wie vor der Politik der inneren Kolonisation tatkräftige Fürsorge widme und auch bereits neuerdings bestimmte Flächen zur Besiedelung angewiesen habe.

Die Marokko-Verhandlungen.

Berlin, 27. Oktober.

Die amtliche Veröffentlichung des Marokko-Vertrages nebst dem Abkommen über die Kriegs-Kompensationen ist für diese Woche nicht mehr zu erwarten, sie wird aber wahrscheinlich am 3. oder 4. November erfolgen können. Bis dahin dürfte auch der kleine Rest der Verhandlungen, der noch aussteht, völlig erledigt sein. Vorkämpfer Cambon hatte heute eine Konferenz mit Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter, den er im Laufe des Tages voraussichtlich noch einmal sprechen wird.

Berlin, 26. Okt. Der auf Marokko bezügliche Teil des deutschen Abkommens, welcher gewisse Änderungen oder wenigstens Interpretationen der Algeirasakte enthält, soll den Miunterzeichnern dieser Akte von den beiden vertragsstehenden Mächten zur Zustimmung unterbreitet werden. Es wird dabei nicht an eine Konferenz gedacht, sondern die Verhandlungen werden sich mehr von Kabinett zu Kabinett abspielen. — Daß in Wien schon offizielle Mitteilungen erfolgten, ist eine Nachricht, die den Tatsachen voraussetzt.

Langer, 24. Okt. Die Deutsche Marokkozettelung schreibt: „Die französische Fregatte in Agadir ist am 8. Oktober eingezogen worden, nachdem sie fast 14 Tage gewehrt hatte. Der damit beabsichtigte Zweck ist vollkommen erreicht worden, da die deutsche Kolonie zum Zeichen des Protektes, und weil die Vertretung ihrer Interessen gegen das anmaßende und heberische Auftreten der Franzosen mangelhaft war, Agadir schon vorher verlassen hatte. Damit dürfte die deutsche Rolle im Aus endgültig ausgeglichen und die deutschen wirtschaftlichen Interessen dabei, zu

deren Schutz der Kreuzer entsendet wurde, geopfert sein. Die immer zahlreicher nach Agadir strömenden Franzosen ernten die Früchte der deutschen Vorarbeit.“

Italien und die Türkei.

Merseburg, 27. Oktober.

Daß die Italiener militärisch einen schweren Stand in Tripolis bekommen würden, hat unmittelbar nach Beginn der Aktion ein höherer preußischer inaktiver Offizier, der die Terraint-Verhältnisse in Tripolis genau kennt, in den „Münchener Neuesten Nachr.“ veröffentlicht. Zwei Kilometer hinter der Stadt Tripolis beginnt die Sandbüsche, und die Schwierigkeiten, die sich dort für die Italiener aufzum, werden recht groß werden, besonders der Wassermangel wird sich sehr fühlbar machen. Es liegen folgende Meldungen vor:

*** Frankfurt a. M., 26. Okt.** Ueber das vorigen Montag stattgehabte Gefecht zwischen Italienern und Arabern bei Benghasi meldet die „Frankf. Zig.“: Nach zuverlässigen Meldungen bringen die Verluste der Italiener dreihundert Tote und viele Verwundete, darunter viele Offiziere. Die schwersten Verluste hatte das 11. Bergagier-Regiment. Viele Verwundete wurden entliegend verüßigt. Durch diese Vorfälle hat sich die allgemeine Lage völlig verändert. Der Krieg beginnt ernst. Die sofortige Entsendung von Verstärkungen ist unvermeidlich. Die Eingeborenen selbst in der Stadt lehnen sich vorläufig nur gegen die Italiener auf, doch könnte die Bewegung leicht allen Europäern gefährlich werden. Ueber die Stärke der Stellungen der Türken weiß man die Italiener sichtlich unterrichtet. Von türkischer Seite versichert man, bisher seien 30,000 Eingeborene eingetroffen, ganze Stämme mit zahlreichen Kamelen und großen Vorräten. Zwei angesehene Scheichs werden noch erwartet. Weitere türkische Stabsoffiziere sind zu den Truppen abgegangen. Den Oberbefehl hat jetzt Hassan Aza-Pasha, ein Schüler der deutschen Offiziere aus Saloniki. Ferner ist es gelungen, große Geldsummen den Truppen zuzuführen. Schon vor Tagen sollen arabische Truppen eine italienische Kavallerieschwadron überfallen und niedergemacht haben. Die letzten Vorfälle riefen bei den Europäern Bestürzung hervor. Die Stimmung ist gedrückt, jeden Augenblick ist eine neue Panik möglich. Aus der Cyrenaika kommen infolge des amtlichen Schweigens nur unbestimmte Nachrichten nach Tripolis. — Hassan-Pasha, der von den Italienern besetzte Bürgermeister von Tripolis, der längst eine italienische Intervention angestrebt hat, forderte seinen Sohn, einen türkischen Artillerieoffizier bei dem Operationsheer, auf, in die Stadt zurückzutreten. Der Sohn antwortete, er werde sich freuen, nach Tripolis zu kommen, wo er sofort seinem Vater für dessen Verrat den Kopf abhaken werde.

*** Tripolis (via Tunis), 26. Okt.** Eine von den Italienern unternommene scharfe Rekognosizierung nach dem Süden, an der zwei Infanterie-Regimenter mit Artillerie und Reiterei teilnahmen, verlief ergebnislos. Die Expedition blieb nach drei Stunden im Sande stecken und mußte umkehren. Im aller-nächsten Hinterland der Stadt Tripolis befinden sich 30,000 irreguläre arabische Reiter unter türkischen Offizieren. Die türkischen Vorposten stehen zwölf Kilometer südlich von Tripolis bei Ainara. Die Hauptmacht liegt dahinter. Araber bringen die Nachricht, daß die dortigen Bergketten stark besetzt sind. Die italienischen Vorposten im Westen von Tripolis werden vielen Liden auf. Die Truppen haben sich bei Tripolis häuslich eingerichtet, Stellungen gezimmert sowie Feldbatterien und zahlreiche Lazarette errichtet. Die gesamte Verpflegung kommt aus Italien. Die schweren Pferde, Maultiere und Esel, die hier gelandet sind, sind alle im Sande unbrauchbar, da sie nicht trainiert sind und täglich zweimal getränkt werden müssen, anstatt zweitägig, wie dies infolge des Wassermangels nötig ist. Die Mammesucht der Italiener ist munterhaft. Die Lebensmittelpresse steigen und die Cholera nimmt immer mehr an Ausdehnung zu. — Von den Kämpfen bei Benghasi wird noch ergebnislos berichtet, daß die Araber vor der Einnahme der Stadt durch die Italiener sich des Ortes verweigert hatten, da die Türken ihn mit zu wenig Energie verteidigt haben sollen. Die dortigen Araber stehen tatsächlich vollkommen unter dem Einfluß der Senuffi.

Die Revolution in China.

*** Hankau, 25. Okt.** Die Aufständischen sind seit zwei Wochen hier völlig Herren der Lage. Die Verwaltung ist ausschließlich in ihren Händen. Die alten Regierungsbauten sind verschwendet. Der Kommandeur der Aufständischen General Li wendet

sich mit zahlreichen Mitteilungen an das Konsularkorps, das sich unter strenger Wahrung der Neutralität auf den zur Aufrechterhaltung des Schutzes der Fremden und des täglichen Verkehrs notwendigen informellen Verkehr mit der Leitung der Aufständischen beschränkt. Der Handelsverkehr hat wieder begonnen. Die Post und der Seeschutz werden von den Aufständischen nicht angefochten.

*** Kanton, 26. Okt.** Durch den heutigen Bombenanschlag sind im ganzen 21 Menschen getötet, 18 verwundet und sieben Häuser beschädigt worden. Der Täter selbst, der ein Eingeborener aus dem Summing-Distrikt ist, wurde tödlich verwundet. Eine Abteilung von 50 Soldaten ist heute abend nach der Station Schepa abgegangen, um die Kanton-Kaulun-Eisenbahn zu bewachen, auf der bereits eine große Anzahl Chinesen nach Hongkong geflüchtet sind.

*** Shanghai, 26. Okt.** Acht fremde Kriegsschiffe, darunter das deutsche Kanonenboot „Tingtau“, liegen vor Kanton. Der Fall Kintjans bestätigt sich. Alle Deutschen aus Pingtschang sind auf Wunsch der chinesischen Regierung, die Unruhen wegen Geldmangels befürchtet, in Hankau eingetroffen.

Deutsches Reich.

*** Berlin, 26. Okt.** (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser hörte heute im Laufe des Vormittags mehrere Vorträge.

*** München, 26. Okt.** Der preussische Gesandte v. Schöler ist in den Ruhestand getreten und erhielt das Prädikat „Erz-zellenz.“

Der Kaiser über den Fall Jatho.

Der Vorstand der Brandenburgerischen Generalsynode wurde gestern, Donnerstag, nachmittags im königlichen Schloß vom Kaiser empfangen. Der Monarch begrüßte die Herren in liebenswürdiger Weise und begann sofort eine lebhafte Unterhaltung. Er kam hierbei auf die kirchlichen Vorgänge der jüngsten Zeit, insbesondere auf den Fall Jatho zu sprechen, und äußerte sich dabei wie folgt: So bedauerlich an sich die Tatsache ist, daß ein Geistlicher wegen Verbrechen aus seinem Amte entfernt werden müsse, sei doch die Sache nicht tragisch zu nehmen. Männer wie Jatho habe es zu allen Zeiten gegeben und werde es auch in Zukunft geben. Die Kirche Christi überwinde diese Widerläufer. Gegen diese Verlehrer gebe es ein vorzügliches Mittel: sich immer tiefer in die heilige Schrift zu versenken und die Person Jesu Christi, des Heilandes, mit gläubiger Liebe zu umfassen. Ein wahrhaft apostolischer Mann sei der von ihm (dem Kaiser) hochgeschätzte Bischof von Niston, den er am Hofe seiner Großmutter, der verstorbenen Königin Victoria von England, kennengelernt habe und mit dem er seitdem in persönlichen Beziehungen stehe. Mit der ihm eigenen Hebschaftigkeit besprach der Monarch einzelne Kapitel aus den Schriften des Bischofs, die er seinen Hofpredigern bezichtigt habe. In diesen Schriften behandelt der Bischof hervorragende Gestalten der heiligen Schrift. Der Kaiser zeigte sich in seiner temperamentvollen Darstellung äußerst belesen. Die halbe Stunde der Audienz war im Nu verfliegen und voll neugewonnener Eindrücke verließen die Geladenen das Schloß.

Provinz und Umgegend.

*** Halle, 27. Okt.** Aus dem Bureau des Stadthalters wird uns geschrieben: Erl. Nagel ist von ihrer Indisposition wieder hergestellt, und kann die erfolgreiche Dper „Das Musikantenmädchel“ bereits morgen, am Sonnabend, zum 5. Male über die Bretter gehen. Auf vielfachen Wunsch namentlich auch von auswärtigen Theaterfreunden wird am Sonntag nachmittags 4 Uhr nochmals das erfolgreiche Schauspiel „Glaube und Heimat“ bei kleinen Preisen aufgeführt. Abends 7 1/2 Uhr geht „Lobengrin“ in Szene. Musikalische Leitung: Eduard Mörike, jenseitige Theo Raven. Die Belegung ist im großen ganzen, die gleiche wie im Vorjahre. Die Chöre werden durch die Herrenchorische verfürkt. Montag wird der lustige Schwank „Wachmiesel's Himmelfahrt“ zum 2. Male gegeben. Dienstag „Königsfinder“. Mittwoch „Oberon“. Donnerstag „Das Musikantenmädchel“. Freitag 2. Vorstellung im Cylrus ausgemählter deutscher Meisterdramen „Rinzig Friedrich von Homburg“. Vorgesarten der literarischen Gesellschaft haben Gültigkeit. In Vorbereitung im Schauspiel: Penhelfe, Die Braut von Messina, Wallensteins Tod, Hundstage, Eberfieren, in der Oper: Der Fingerring (musikalische Lustspiel v. Blumers), Der Trompeter von Säckingen, Alida, Madame Butterfly, Hofmanns Erzählungen.

*** Jorgau, 25. Okt.** Heute morgen hat hier der in guten Poren

mögensverhältnissen lebende Rentier und frühere Stadtschreiber August Wüch...

* Erlauf, 25. Okt. In Folge Durchgehens seiner Pferde wurde der Landwirt Karl Ritter aus Scherborn getötet.

* Gohsa, 26. Okt. Die städtische Verwaltung hat nun den ersten praktischen Versuch gemacht, der Verteuerung der Lebensmittel zu begegnen.

* Weimar, 25. Okt. In der Nacht zum 22. Oktober wurden bei einem hier in der Ackerwand wohnhaften wohlhabenden Manne von seinem Diener 2000 M Bargeld gestohlen...

* Halle, 26. Okt. In der verlängerten Hardenbergstraße wurde ein aus Dörfel stammender Bauführer, durch mehrere Schußwunden in den Kopf schwer verletzt, aufgefunden.

Provinzialsynode.

5. Sitzung. Donnerstag, den 26. Oktober, 11 1/2 Uhr. Eingangsanrede: Syn. Kulisch-Heiligenstadt. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen des Syn. v. Gersdorff betr. Fahrt von 90 Synodalen am Sonntag den 29. nach Wittenberg zur Befestigung der dortigen Lutherhalle...

„Die Provinzial-Synode erkennt es dankbar an, daß der langgehegte Wunsch nach Errichtung einer 3. Generalsuperintendentenstelle nach seiner Wiederaufnahme durch die 12. Provinzial-Synode verwirklicht worden ist.“

„Die Provinzial-Synode erkennt es dankbar an, daß der langgehegte Wunsch nach Errichtung einer 3. Generalsuperintendentenstelle nach seiner Wiederaufnahme durch die 12. Provinzial-Synode verwirklicht worden ist.“

„An zweiter Stelle giebt Syn. Nebem eine eingehende Leberhaft über die Tätigkeit des Provinzialausschusses für Innere Mission in den letzten drei Jahren.“

„Der Provinzialausschuß für Innere Mission in den letzten drei Jahren. Der Provinzialausschuß ist so alt wie die Provinzialsynode selbst, seine Begründung 1869 ist ihr erste Aktion; die klar festgelegene, auch vor kurzem wieder bekräftigte evangelische Glaubensgrundlage entspricht dem Wunsche seiner Auftraggeberin.“

„Der Provinzialausschuß für Innere Mission in den letzten drei Jahren. Der Provinzialausschuß ist so alt wie die Provinzialsynode selbst, seine Begründung 1869 ist ihr erste Aktion; die klar festgelegene, auch vor kurzem wieder bekräftigte evangelische Glaubensgrundlage entspricht dem Wunsche seiner Auftraggeberin.“

„Der Provinzialausschuß für Innere Mission in den letzten drei Jahren. Der Provinzialausschuß ist so alt wie die Provinzialsynode selbst, seine Begründung 1869 ist ihr erste Aktion; die klar festgelegene, auch vor kurzem wieder bekräftigte evangelische Glaubensgrundlage entspricht dem Wunsche seiner Auftraggeberin.“

„Der Provinzialausschuß für Innere Mission in den letzten drei Jahren. Der Provinzialausschuß ist so alt wie die Provinzialsynode selbst, seine Begründung 1869 ist ihr erste Aktion; die klar festgelegene, auch vor kurzem wieder bekräftigte evangelische Glaubensgrundlage entspricht dem Wunsche seiner Auftraggeberin.“

„Der Provinzialausschuß für Innere Mission in den letzten drei Jahren. Der Provinzialausschuß ist so alt wie die Provinzialsynode selbst, seine Begründung 1869 ist ihr erste Aktion; die klar festgelegene, auch vor kurzem wieder bekräftigte evangelische Glaubensgrundlage entspricht dem Wunsche seiner Auftraggeberin.“

„Der Provinzialausschuß für Innere Mission in den letzten drei Jahren. Der Provinzialausschuß ist so alt wie die Provinzialsynode selbst, seine Begründung 1869 ist ihr erste Aktion; die klar festgelegene, auch vor kurzem wieder bekräftigte evangelische Glaubensgrundlage entspricht dem Wunsche seiner Auftraggeberin.“

„Der Provinzialausschuß für Innere Mission in den letzten drei Jahren. Der Provinzialausschuß ist so alt wie die Provinzialsynode selbst, seine Begründung 1869 ist ihr erste Aktion; die klar festgelegene, auch vor kurzem wieder bekräftigte evangelische Glaubensgrundlage entspricht dem Wunsche seiner Auftraggeberin.“

„Der Provinzialausschuß für Innere Mission in den letzten drei Jahren. Der Provinzialausschuß ist so alt wie die Provinzialsynode selbst, seine Begründung 1869 ist ihr erste Aktion; die klar festgelegene, auch vor kurzem wieder bekräftigte evangelische Glaubensgrundlage entspricht dem Wunsche seiner Auftraggeberin.“

„Der Provinzialausschuß für Innere Mission in den letzten drei Jahren. Der Provinzialausschuß ist so alt wie die Provinzialsynode selbst, seine Begründung 1869 ist ihr erste Aktion; die klar festgelegene, auch vor kurzem wieder bekräftigte evangelische Glaubensgrundlage entspricht dem Wunsche seiner Auftraggeberin.“

„Der Provinzialausschuß für Innere Mission in den letzten drei Jahren. Der Provinzialausschuß ist so alt wie die Provinzialsynode selbst, seine Begründung 1869 ist ihr erste Aktion; die klar festgelegene, auch vor kurzem wieder bekräftigte evangelische Glaubensgrundlage entspricht dem Wunsche seiner Auftraggeberin.“

„Der Provinzialausschuß für Innere Mission in den letzten drei Jahren. Der Provinzialausschuß ist so alt wie die Provinzialsynode selbst, seine Begründung 1869 ist ihr erste Aktion; die klar festgelegene, auch vor kurzem wieder bekräftigte evangelische Glaubensgrundlage entspricht dem Wunsche seiner Auftraggeberin.“

Ueber den Antrag der Kreisynode Abendort (Referent Syn. Dr. Schneider). Proo. Synode möchte dafür sorgen, daß in der Agenda ein Formular gefaßt wird, wodurch die Eltern bei der Taufe ihrer Kinder aktiv beteiligt werden...

Ueber den Antrag der Kreisynode Tennstedt in betreff der Feier des Reformationsfestes berichtet Syn. Dr. Fischer. Proo. Synode macht nachfolgenden Beschluß der Verwaltungskommission zu dem ibrigen: Die Aussicht, durch Erlaß eines Staatsgesetzes den 31. Oktober zum geistlichen Feiertag zu erklären, ist zur Zeit nicht vorhanden.

Das Ersuchen der Pfarrkonferenz Bornstedt an das Konsistorium: Den Sonabendstrawungen und Hochzeitsfeiern mit allen Kräften entgegenzutreten wie den Pfarrern das Recht zu geben und zur Pflicht zu machen, Trauungen am Sonabend zurückzuweisen...

Ueber die Heidenmission berichtet Syn. D. Baechler an der Hand der wertvollen Denkschrift der Missionskonferenz in Halle, die der Synode vorliegt. Was die Teilnahme der Provinz am großen Werk der Äußeren Mission betrifft, so sind unter den 96 Kirchentreibern nur in 51 Fortschritte, in 45 Rückschritte oder Stillstand auf dem genannten Gebiete zu verzeichnen.

Ueber die Heidenmission berichtet Syn. D. Baechler an der Hand der wertvollen Denkschrift der Missionskonferenz in Halle, die der Synode vorliegt. Was die Teilnahme der Provinz am großen Werk der Äußeren Mission betrifft, so sind unter den 96 Kirchentreibern nur in 51 Fortschritte, in 45 Rückschritte oder Stillstand auf dem genannten Gebiete zu verzeichnen.

Ueber die Heidenmission berichtet Syn. D. Baechler an der Hand der wertvollen Denkschrift der Missionskonferenz in Halle, die der Synode vorliegt. Was die Teilnahme der Provinz am großen Werk der Äußeren Mission betrifft, so sind unter den 96 Kirchentreibern nur in 51 Fortschritte, in 45 Rückschritte oder Stillstand auf dem genannten Gebiete zu verzeichnen.

Ueber die Heidenmission berichtet Syn. D. Baechler an der Hand der wertvollen Denkschrift der Missionskonferenz in Halle, die der Synode vorliegt. Was die Teilnahme der Provinz am großen Werk der Äußeren Mission betrifft, so sind unter den 96 Kirchentreibern nur in 51 Fortschritte, in 45 Rückschritte oder Stillstand auf dem genannten Gebiete zu verzeichnen.

Ueber die Heidenmission berichtet Syn. D. Baechler an der Hand der wertvollen Denkschrift der Missionskonferenz in Halle, die der Synode vorliegt. Was die Teilnahme der Provinz am großen Werk der Äußeren Mission betrifft, so sind unter den 96 Kirchentreibern nur in 51 Fortschritte, in 45 Rückschritte oder Stillstand auf dem genannten Gebiete zu verzeichnen.

Ueber die Heidenmission berichtet Syn. D. Baechler an der Hand der wertvollen Denkschrift der Missionskonferenz in Halle, die der Synode vorliegt. Was die Teilnahme der Provinz am großen Werk der Äußeren Mission betrifft, so sind unter den 96 Kirchentreibern nur in 51 Fortschritte, in 45 Rückschritte oder Stillstand auf dem genannten Gebiete zu verzeichnen.

Ueber die Heidenmission berichtet Syn. D. Baechler an der Hand der wertvollen Denkschrift der Missionskonferenz in Halle, die der Synode vorliegt. Was die Teilnahme der Provinz am großen Werk der Äußeren Mission betrifft, so sind unter den 96 Kirchentreibern nur in 51 Fortschritte, in 45 Rückschritte oder Stillstand auf dem genannten Gebiete zu verzeichnen.

Ueber die Heidenmission berichtet Syn. D. Baechler an der Hand der wertvollen Denkschrift der Missionskonferenz in Halle, die der Synode vorliegt. Was die Teilnahme der Provinz am großen Werk der Äußeren Mission betrifft, so sind unter den 96 Kirchentreibern nur in 51 Fortschritte, in 45 Rückschritte oder Stillstand auf dem genannten Gebiete zu verzeichnen.

Ueber die Heidenmission berichtet Syn. D. Baechler an der Hand der wertvollen Denkschrift der Missionskonferenz in Halle, die der Synode vorliegt. Was die Teilnahme der Provinz am großen Werk der Äußeren Mission betrifft, so sind unter den 96 Kirchentreibern nur in 51 Fortschritte, in 45 Rückschritte oder Stillstand auf dem genannten Gebiete zu verzeichnen.

Ueber die Heidenmission berichtet Syn. D. Baechler an der Hand der wertvollen Denkschrift der Missionskonferenz in Halle, die der Synode vorliegt. Was die Teilnahme der Provinz am großen Werk der Äußeren Mission betrifft, so sind unter den 96 Kirchentreibern nur in 51 Fortschritte, in 45 Rückschritte oder Stillstand auf dem genannten Gebiete zu verzeichnen.

Ueber die Heidenmission berichtet Syn. D. Baechler an der Hand der wertvollen Denkschrift der Missionskonferenz in Halle, die der Synode vorliegt. Was die Teilnahme der Provinz am großen Werk der Äußeren Mission betrifft, so sind unter den 96 Kirchentreibern nur in 51 Fortschritte, in 45 Rückschritte oder Stillstand auf dem genannten Gebiete zu verzeichnen.

Ueber die Heidenmission berichtet Syn. D. Baechler an der Hand der wertvollen Denkschrift der Missionskonferenz in Halle, die der Synode vorliegt. Was die Teilnahme der Provinz am großen Werk der Äußeren Mission betrifft, so sind unter den 96 Kirchentreibern nur in 51 Fortschritte, in 45 Rückschritte oder Stillstand auf dem genannten Gebiete zu verzeichnen.

Ueber die Heidenmission berichtet Syn. D. Baechler an der Hand der wertvollen Denkschrift der Missionskonferenz in Halle, die der Synode vorliegt. Was die Teilnahme der Provinz am großen Werk der Äußeren Mission betrifft, so sind unter den 96 Kirchentreibern nur in 51 Fortschritte, in 45 Rückschritte oder Stillstand auf dem genannten Gebiete zu verzeichnen.

Ueber die Heidenmission berichtet Syn. D. Baechler an der Hand der wertvollen Denkschrift der Missionskonferenz in Halle, die der Synode vorliegt. Was die Teilnahme der Provinz am großen Werk der Äußeren Mission betrifft, so sind unter den 96 Kirchentreibern nur in 51 Fortschritte, in 45 Rückschritte oder Stillstand auf dem genannten Gebiete zu verzeichnen.

Ueber die Heidenmission berichtet Syn. D. Baechler an der Hand der wertvollen Denkschrift der Missionskonferenz in Halle, die der Synode vorliegt. Was die Teilnahme der Provinz am großen Werk der Äußeren Mission betrifft, so sind unter den 96 Kirchentreibern nur in 51 Fortschritte, in 45 Rückschritte oder Stillstand auf dem genannten Gebiete zu verzeichnen.

Ueber die Heidenmission berichtet Syn. D. Baechler an der Hand der wertvollen Denkschrift der Missionskonferenz in Halle, die der Synode vorliegt. Was die Teilnahme der Provinz am großen Werk der Äußeren Mission betrifft, so sind unter den 96 Kirchentreibern nur in 51 Fortschritte, in 45 Rückschritte oder Stillstand auf dem genannten Gebiete zu verzeichnen.

Ueber die Heidenmission berichtet Syn. D. Baechler an der Hand der wertvollen Denkschrift der Missionskonferenz in Halle, die der Synode vorliegt. Was die Teilnahme der Provinz am großen Werk der Äußeren Mission betrifft, so sind unter den 96 Kirchentreibern nur in 51 Fortschritte, in 45 Rückschritte oder Stillstand auf dem genannten Gebiete zu verzeichnen.

Ueber die Heidenmission berichtet Syn. D. Baechler an der Hand der wertvollen Denkschrift der Missionskonferenz in Halle, die der Synode vorliegt. Was die Teilnahme der Provinz am großen Werk der Äußeren Mission betrifft, so sind unter den 96 Kirchentreibern nur in 51 Fortschritte, in 45 Rückschritte oder Stillstand auf dem genannten Gebiete zu verzeichnen.

trag, die Kosten für die Dienstfreien der Superintendenten aus Synodalmitteln zu ersetzen siehe Erledigung. Schluß 1/25 Uhr. Nächste Sitzung: Freitag Vorm. 10 1/2 Uhr.

Cotales.

* Synoden Merseburg-Stadt, Merseburg-Land und Lützen. Bei der Provinzial-Synode ist ein Antrag der Kreisynode Lützen eingegangen, nachstehendes Wahlstatut zu erlassen: Die zu dem Wahlkreise vereinigten Kreisynoden Merseburg-Stadt, Merseburg-Land und Lützen treten künftig nicht mehr zu einem Wahlkörper zusammen, vielmehr wird die Wahl der von dem Wahlkörper zu entsendenden zwei Abgeordneten zur getrennten Vollziehung wie folgt verteilt: Die erste Synode wählt den Abgeordneten aus den innerhalb des ganzen Wahlkreises in geistlichen Ämtern der Landestirche angestellten Geistlichen.

Die zweite Synode wählt den weltlichen Abgeordneten aus den jetzigen oder früheren Mitgliedern der Kreis-Synoden oder Gemeindeförperschaften des Wahlkreises. Die dritte Synode wählt die beiden Stellvertreter. Unter den drei Synoden findet hierhin bei jeder neuen Wahlperiode ein Wechsel statt. Für das erste Mal sind der geistliche Abgeordnete von der Synode Merseburg-Stadt, der weltliche Abgeordnete von der Synode Merseburg-Land, die beiden Stellvertreter von der Synode Merseburg-Land zu wählen. Bei jeder nachfolgenden Wahl tritt nach derselben Reihenfolge die bis dahin in der ersten Wahlperiode befindliche Kreisynode in die dritte Stelle, die anderen Kreisynoden rücken um je eine Stelle in der Reihenfolge vor.

* Landwirtschaftliche Winter Schule. Im Beisein von Vertretern des Kuratoriums und der Stadt Merseburg, sowie einer großen Zahl von Gästen fand gestern, Donnerstag, die Eröffnung des 43. Winter der hiesigen Landw. Winter Schule statt. Im Auftrage des dienlichst verbundenen Vorsitzenden des Kuratoriums, Herrn Landrat Grafen d'Hausoville begrüßte Herr Direktor Dr. Orpahl die Erschienenen mit warmen Worten, indem er weiter einen Ueberblick über die derzeitige Lage der deutschen Landwirtschaft gab. Die Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft zu erhalten und zu erhöhen, sei eine wichtige Aufgabe jedes Staates, deren Bedeutung für die gesamte Volkswirtschaft gerade in diesem Jahre so recht vor Augen trete.

* Getreide- und Kartoffel-Treife. Nach dem Bericht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen wurden in der Zeit vom 24. bis 26. Oktober tatsächlich erzielt für je 100 Kilogramm: In der Stadt Halle: Weizen 19,70 bis 20 M, Roggen 18,40 bis 18,80 M, Gerste 20 bis 22 M, Hafer 19,80 bis 20,60 M, Kartoffeln 8-9 M; im Saalkreise: Weizen 19,60 bis 19,80 M, Roggen 18,40 bis 18,80 M, Gerste 19,50 bis 21,50 M, Hafer 19,50 bis 20,50 M.

* Glasbläser. Heute, Freitag, wird bis in die Abendstunden hinein der Glasbläser Herr Köhler aus Laucha seine Rünfte als Glasbläser produzieren. Er ist ein würdiger Künstler in seinem Fach, und dürfen die Produktionen allgemein interessieren. Sie finden im „Tisoli“ statt.

Truppenübungsplätze und Heeresgesundheits. Ein höherer Sanitätsoffizier schreibt: In den Barackenlagern der großen Heeresübungsplätze sieht es jetzt aus wie in Schweizer Bergdörfern nach der Saison. Auch die Rekonstruktionen sind fast überall entlassen, und ein großes Reinemachen hat angebrochen. Aber nicht nur Schrubber und Besen dominieren, es sieht auch durch die nach langer Weisensbelegung duftenden Räume der scharfe Geruch von Lysol und allerhand anderen Desinfektionsmitteln. Stabsoffiziere und Geheime Kriegsgeräten aus dem Ministerium in Berlin lassen sich von den Adjutanten der Platzkommandanten und militärischen Infektionspezialisten Vortrag halten; man ist voller Arbeit, um für die nächste Heeresperiode einer Wiederholung der Epidemie-Erfahrungen des letzten Sommers nach Möglichkeit vorzubeugen.

Eingehende, vom Chef der Medizinal-Abteilung des preussischen Kriegsministeriums, Erzelung von Schjerning, übermachten und bis auf die Anregung des Kaisers hinauf zurückzuführen bakteriologische Untersuchungen über die Typhusfälle, besonders in Döberitz und in dem nie recht keimfrei gewordenen Eisenborn, haben den Nachweis erbracht, daß die abnormen Wasserhältnisse in den Monaten Juli und August die lokale Ursache der zwar nicht epidemisch, doch ziemlich umfangreich aufgetretenen Unterleibskrankungen unter den übrigen Truppen gewesen sind. Eine vergleichende Statistik hat dabei ergeben, daß auf den Plätzen, wo ein besonders hoher Verbrauch an Limonaden und ähnlichen total-fabrikrierten Genussmitteln zu verzeichnen gewesen ist, die Anfalligkeit erheblich größer war, als u. a. in den jüdischen Barackenantennanten, deren bagerische, badische und schäbische Belegungen mehr zum Bier- und Weingenuss inclinieren. In Hagenau, in Birsch, in Darmstadt, in Mühlungen, Grafenwörth, Hammelburg und auf dem Ledfeldsche scheint, allen Gegenbeobachtungen der Temperenzler zu Trotz, das Bier als Reizmittel und in der Anstehungsprophylaxe gute Dienste geleistet zu haben. Auch in Ost- und Westpreußen, wo der Gerstenjohr den einft dort intensiu konsumierten Schnaps völlig verdrängt hat, war der Gesundheitszustand relativ, und im Verhältnis zu einigen mitteldeutschen Übungsplätzen sehr befriedigend. Es sind innerzweit die damals Kommandierenden des I. und XVII. Armeekorps, die Generale Frhr. v. d. Goltz, der jetzige Generalfeldmarschall und Armees-Inspekteur, und v.

Mackensen es gewesen, die nach einer Periode der fast totalen Abhängigkeit in den Militärkantinien wieder dem mäßigen Genuss des Rauchs gewöhnt haben. Diese inzwischen durch alle anderen Korps aufgenommenen Ausrüstung hat sich, wie die leichtmütigen Erfahrungen zeigen, anscheinend wohl bewährt. Die Bayern geben als Biertrinker par excellence freilich ein ganzes Stück weiter. Es wird erinnert sein, wie im Kaiserjahren 1908 die aus Metz herangezogene bayerische Besatzungsbrigade und die schwere Artillerie sich hektoliterweise — und ohne Schaden für ihre Marsch- und Gefechtsleistungen — den gewohnten Trank frisch nachtrinken ließen, und wie ein Jahr später die Brauereien in Taubertalraum infam waren, ihre Kistenkontrakte mit den Regimenten des I. und II. bayerischen Armeekorps ineinzuhalten.

So weit soll und darf natürlich die Ermunterung zum Alkoholgenuß nicht gehen, daß etwa im Befehlswege jeder Musiker täglich anstatt einer Arznei zwei bis drei Gläser Lagerbier eingegeben bekommt — obwohl den durstigen Musikern das schon passen würde. Dagegen ist es wie scheint, eine schärfere Ueberwachung der alkoholfreien Getränke beabsichtigt, die vielfach aus unbedenklichem Wasser selbst dort hergestellt und von den Kantinen bezogen werden, wo es feimfreie Brummen nicht gibt.

Die Personalverhältnisse an den höheren Lehranstalten Preußens.

(Stand am 1. Mai 1911.)

2635 Anwärtter des höheren Schulamts!!!

Soeben ist der 18. Jahrgang des von den Professoren Malberg und Dr. Toepitz herausgegebenen „Kunze-Kalenders für das höhere Schulwesen Preußens und einiger anderer deutscher Staaten erschienen (Verlag Treves) u. Granier in Breslau). Am 1. Mai 1911 gab es in Preußen 738 (1910: 725) höhere Knabenanstalten, nämlich 551 (532) Volkshochschulen, d. h. 335 (332) Gymnasien, 131 (125) Realgymnasien und 85 (75) Höheren Mädchenschulen, d. h. 187 (193) Hochschulen, d. h. 31 (32) Pro gymnasien, 37 (36) Realprogymnasien und 119 (125) Realschulen. Die Zahl der Reformschulen ist von 116 auf 121 gestiegen.

Etatmäßige Oberlehrstellen gab es 9203 (9009). Davon waren unbesetzt 285 (305) oder 3.10 (3.39) v. S. Anstellungskandidaten gab es 528 (349), Probanten 951 (799), Seminarmitglieder 1156 (1014), insgesamt also 2635 (2162) Anwärter. Die Zeit, wo man ohne Wartjahre angestellt wurde, ist dahin, und die Zeit dürfte nicht mehr fern sein, wo man bei der Anstellung dem Schulamtsrat beiderlei nahe ist. Denn selbst die ernste Warnung wird den derzeitigen Jahrgang zum Philologiestudium kaum hemmen. Wir aber wollen gleichwohl unserer Pflicht genügen und auf die recht fragwürdige Zukunft hinweisen, der ein junger Mann entgegensteht, der heute die Oberlehreraufbahn einschlägt.

Praktischen Wert hat vielleicht noch eine Angabe über die Hauptfächer der Anwärter. Als Hauptfach hatten Religion und Hebräisch 145 (123), dann 29 (26) Latein, alle Sprachen 731 (522), neuere 553 (475), Mathematik und Physik 493 (482), Chemie, beschreibende Naturwissenschaften (und Erdkunde) 151 (155), Deutsch 574 (448), Geschichte (und Erdkunde) 741 (554), Turnen 301 (243). Der Anhang zu dem Studium der alten Sprachen hat also angehalten. Das Gymnasium ist damit einer großen Gefahr entgangen; vor sechs Jahren nämlich schienen die Philologen austrocknen zu sollen. Damals gab es nur 144 altphilologische Kandidaten.

Ein Coosftandal in Kopenhagen.

* Kopenhagen, 25. Okt. Bei dem gelirigen Vortrag Coofs kam es zu einem großen Skandal. Der frühere Freund Coofs, Dr. Rormann hatten der ihm bei seiner Ankunft in Kopenhagen feierlich einen glänzenden Empfang bereitet, hatte, protestierte jedoch, daß Coof es wagen dürfte, in Kopenhagen öffentlich zu sprechen. Dr. Hansen wurde von Begleitern Coofs aus dem Saal geworfen und am Schluß des Vortrages von einer Glogane eine große Beistandshandlung erzwungen.

* Kopenhagen, 25. Okt. Coof hat gestern den angehörigen Vortrag über seine Nordreise gehalten. Das Hotel war von einigen tausend Menschen angefüllt, ebensoviele barren auf der Straße. Als Coof vor seinem Hotel erschien, brach ein unersprechlicher Sturm aus; es erlitten viele „Wetinger“ Schwindel, wieder mit Coof! Nur mit Mühe konnte er im Automobil das Verammlungsstadium erreichen. Als er die Tribüne bestieg, erwarteten sich die Zuhörer. Währenddessen kam Coof ruhig lächelnd auf der Tribüne. Als Ruhe eingetreten war, begann er seinen Vortrag und schilderte an der Hand von Bildern seine Reise. Dann richtete er heftige Angriffe gegen Veary und ging auf das Urteil der Untersuchungskommission der Kopenhagener Universität gegen ihn ein. Er sagte, das Urteil sei zwar hart, aber ehrlich gesprochen. Die Untersuchungskommission habe nur ausgesprochen, daß er nicht gegen Beweise für seine Bekauptung geliefert habe. Am Schluß seines anderthalbstündigen Vortrages applaudierte er an die Zuhörer, ließ selbst ein Urteil über ihn und Veary zu bilden. Während des Vortrages hatten sich die Demonstrationen wiederholt. Als Coof das Verammlungsstadium verließ, empfing ihn eine große Menschenmenge mit wildem Geschrei und Protestrufen. Man schlug mit Steinen und Schirmen auf ihn ein, so daß schließlich eine Polizeiabteilung ihn unter ihrer Schutz nehmen und zum Hotel geleiten mußte, wo die Demonstrationen noch lange andauerten.

Amüliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Naundorf und Weisa Preis Merseburg erloschen ist, werden die durch meine Bekanntmachung vom 25. 9. bezw. 26. 9. d. J. angeordneten Sperremaßnahmen aufgehoben und die Ortspflichten dem Beobachtungsgebiet angegliedert.
Merseburg, den 26. Oktober 1911.
Der Königliche Landrat.
Graß d. Haukowitz.

Die 4 erstfahre Mannsch. wird wegen Vornahme von Wasserleitungsarbeiten für fremdes Jahrwerk bis auf Weiteres gesperrt.
Frankleben, den 26. Oktober 1911.
Der Amtsvorsteher.
von Vose.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des Landwirts Paul Bömer, Landwirts Gustav Fernau, des Landwirts Otto

Ullrich, des Landwirts Friedrich Ullrich und des Stellmachereisters Langroß, sämtlich in Leima-Odenrodt, ist erloschen.
Merseburg, den 26. Oktober 1911.
Der Amtsvorsteher des Bezirks Spergau.
Vogel. (2352)

Die Häuserstelle 119 Börsen Grundbesitz 233 Börsen gebödig den Alfred und Helene Fischerischen Erben, bestehend aus Haus und Garten, den Vektoren Plan 103b/II von 69 ar 40 qm, Plan 138 von 50 ar 50 qm und den beiden Wiesen Plan 312 von 75 ar und Plan 384 (Pflanzengarten) von 53 ar 10 qm Flächeninhalt soll zum Zwecke der Erb-Ausschließung im Ganzen oder geteilt
am 30. Oktober 1911 Vormittags 10 Uhr in meiner Geschäftsstelle zu Halle a. S. Alte Promenade 6 Portal II eine Treppe

* Hamburg, 26. Okt. Der Kopenhagener Ehrenbürger Frederik A. Coof, der, wie berichtet, am Dienstag in Kopenhagen einen Vortrag über seine Entdeckung des Nordpols gehalten hat, ist in Hamburg eingetroffen und im Hotel Atlantik abgetrieben, wo er mit seiner Frau ein Zimmer im ersten Stock bewohnt. Coof, der fließend Deutsch spricht, ist nur auf der Durchreise nach Brüssel und Paris in Hamburg. Am 3. November trifft er hier wieder ein, um hier zwei Vorträge zu halten. Am nächsten Frühjahrs will er in Berlin Vorträge halten. Ueber seine Kopenhagener Ergebnisse legte er, daß etwa 2000 Personen im Vortrag waren, von denen ein paar hundert Särge gemacht haben. Zuletzt waren aller alle freundschaftlich gegen ihn gewesen. Bezüglich der Entdeckung des Nordpols ließ er sich etwas ausführlicher aus und äußerte: Man kann, wenn man einige Reisen nach dem Nordpol gemacht hat, nicht sagen: Es ist ein absoluter Beweis, ich bin hier gewesen, denn der Nordpol liegt nicht auf diesem Land, sondern auf Treibeis. Wenn der Pol zum drittenmal erreicht wird, dann soll man beide Schriften, meine sowohl wie die von Veary, zusammenlegen, und dann erst kann man sagen, ob Veary oder Coof den Pol erreicht hat. Veary ist seiner Meinung nach ein Jahr später als er (Coof) am Pol gewesen. Seiner festen Ueberzeugung nach hat er den Pol erreicht.

Gerichtssitzung.

* Kassel, 25. Okt. Vor der ersten Extrastrasse des Landgerichts Kassel finden gegenwärtig die Verhandlungen in einem außerordentlich umfangreichen Betrugsschwarzhandel gegen den Diplomingenieur Richard Giese aus Brüssel der Aufsichtsrat Rudolf Giese aus dem Braunschweig am 22. August Mantas aus Charlottenburg bei Berlin, den Patentingenieur Heinrich Bruff aus Kassel und die Kaufleute August Bendberg und Theodor Martens aus Kassel. Die sechs Angeklagten sind beschuldigt, in 66 Fällen die Inerfahrtheit von Patent- und Gebrauchsmusterbesitzungen ausgenutzt und ihnen über 200 000 M. in betragsmäßigem Verlust zu haben. Das Geschicht erzielte z. B. 400 M. Einmaligen pro Jahr und beschloß sich hauptsächlich bei der Annehmung und Vermittlung von Gebrauchsmustern. Den unglücklichen „Erfindern“ legte man in Infernar Räder hin in welchen es hieß, daß das Bureau 1000 M. in Bar und 15 Prozent des Reingewinns sofort für jede gute Idee und Erfindung gebe. Wer sich dann meldete, mußte 35 M. Vermittlungsgebühr und außerdem 15 M. Annehmungslohn einbringen. Damit nicht genug, erhielten die Erfinder noch einen sogenannten Verarmungsvertrag vorgelegt, für den sie weitere 30 M. zahlen mußten. Damit hatte die Tätigkeit des famosen Vermittlungsbureaus ihr Ende erreicht.
* Leipzig, 26. Okt. Ein letzter Fall, der interessante Ausführungen der Gerichte über die Haftung des Hotelbesizers für den Schaden gekommenen Sachen nicht gemacht hat, ist sich am 30. Oktober 1908 in dem vornehmen Hamburger Hotel „Hamburger Hof“ ereignet. Auf einer Geschäftsreise war dort der Journalist Elias Weimann aus Kopenhagen abgeblieben, der in einer Handkoffer Taschen und Berlin im Wert von über 2000 000 M. bei sich führte. Die Koffer wurden in dem Saal des Hotelbesizers auf die Aufmerksam mitgebrachter Verstorbenen dem Wirtung, in dem auch W. seine Tasche mit den Juwelen hinterlegte. Als er später die Tasche abholen wollte, war sie verschwunden. Die sofort gerufene Polizei verurteilte zunächst einen fingierten Diebstahl des Verstorbenen, der gegen ihn eröffnete Voruntersuchung aber wurde mangels hinreichender Beweise eingestellt. Die bestagte Hotelverwaltung bestritt zunächst, W. habe die Tasche am letzten Tage vor seiner Abreise wieder in den Saal zurückgelegt. Am übrigen letzte sie eine Haftung deshalb ab, weil sie die Tasche nicht zur Aufbewahrung übergeben erhalten habe. Sie habe ihren Angestellten die strenge Weisung gegeben, Gäfte, die Sachen dort loslassen, diese aufbewahren und diese bei Bedarf zu liefern. Demgegenüber machte der Kläger geltend, eine solche Weisung sei jedenfalls von den Angestellten nicht befolgt worden. Das Landgericht Hamburg hatte ausgeurteilt, das Verbot für den Angestellten habe den Hotelgäften gegenüber keine Wirkung. Die Bestagte hatte darum, wenn die Tasche tatsächlich aus dem Saal verschwunden sei, der Kläger solle darun thun, als er die Tasche tatsächlich in den Saal gelegt habe. Das Oberlandesgericht Hamburg hatte aber die Bestagte nur zum Ersatz des Schadens bis zur Höhe von 1000 M. verurteilt. Für Geld, Wertpapiere und Kostbarkeiten hatte der Wirtung nur bis zu 1000 M. es sei denn, daß er diese Gegenstände in Kenntnis ihrer Eigenschaft als Wertgegenstände zur Aufbewahrung übernehme oder die Aufbewahrung übernehme oder daß der Schaden von ihm oder von seinen Reuten verschuldet sei. Es liege jedoch keine dieser Ausnahmefälle vor. Das Reichsgericht wies die angelegte Revision zurück, so daß die Hotelverwaltung nur zum Ersatz des Schadens in Höhe von 1000 M. verurteilt bleibt.

Vermischtes.

* Danzig, 26. Okt. Einen tragischen Unfall erfuhr das in Gewerbehaufe in Danzig abgehaltene Situationsfest des Schenker des dortigen Beamtenvereins. Der den Umhüllungsbewei, der die Feier einleitete, hatte auch der Rechnungsrat Karl Kolofowicz, ein rüstiger Schenker, einen humorvollen Vortrag übernommen. Fröhlich und voll rüstiger Laune entließ er sich seiner Aufgabe und mußte sein Auditorium so lachend bezaubern, daß er sich nicht auf eine Zugabe verlassen konnte. Witten im Vortrag, als er eben die Worte „er fällt und stirbt“ gesprochen hatte, lachte es plötzlich, brach zusammen und verlor auf der Stelle; ein Herzschlag hatte seinem Leben ein jähes Ende bereitet. Infolge dieses Trauerfalles wurde das Fest abgebrochen. — Der Wirtung, der den Festzug 1870/71 mitgemacht und sich dort das Ehrengrenz erworben hatte, ist ein Monatsalter hindurch bei der Regierung in Danzig tätig gewesen.
* Berlin, 26. Okt. Von einem traurigen Geschick ist in der Dienstagnacht der Oberlehrer Krause von der Humboldt-Oberrealschule in Legat ereilt worden. Als er nach einem festlichen am Montag in vorgedrückt Nachtschlaf am Legat waren entlang ging, geriet er an die fest abgebrochenen Wegwischen, die er eben im Legat herum und hinter ins Wasser. Dienstag vormittag wurde die Leiche gefunden und nach der Friedhofshalle überführt. Oberlehrer Krause fand im 45. Lebensjahre.
* Schnege, 21. Okt. Von einem schweren Unglücksfälle wurde am vergangenen Donnerstag der 70 Jahre alte Bürgermeister Becker des benachbarten Dorfes Wellenrode betroffen. Er war demselben beschäftigt, in seinem Garten einen jungen Esel das Ziehen zu lehren. Das Tier wurde plötzlich scheu, versuchte durchzugehen und schleuderte Bürgermeister und Schlichter gegen einen Obstbaum. Der Bürgermeister erlitt

hierbei einen doppelten Beinbruch und mußte der Unierärztstitel in Göttingen zugeführt werden. Dort wurde das Bein abgenommen; leider trat eine Blutergießung hinzu, die heute den Tod herbeiführte.

* Mülheim a. d. Ruhr, 26. Okt. Der Oberbürgermeister machte in der gestrigen Stadterweiterungssitzung bann Mitteilung, daß nach dem Testamente der vor einigen Tagen in Berlin verstorbenen Frau Dr. Beunhard, geb. Schütz, die Stadt den vierten Teil der nach Abzug einer für einen 10jährigen Anteil bestimmten Rente verfallenden Einkünfte erhalten soll, bis der Erde 30 Jahre alt ist. Alsdann erhält die Stadt den fünften Teil der Vermögens. Stirbt der Erbe vorher ohne eheliche Nachkommen, so erhält die Stadt den ganzen Nachsch. Die Zinsen des Vermögens, das unangelegt bleiben muß, dienen nachlässigen Zwecken. Schon jetzt bezieht die Stadt etwa 100 000 M.

* Efen, 24. Okt. An den von den Wasserwerken an der unteren Ruhr verlehenden Städten und Dörfern herfrist immer noch Lappus. In Efen waren im September 38, im Oktober 19 Fälle zu verzeichnen, von denen 6 tödlich verliefen. Von Borsdorf werden täglich an 20 Verletzungen gemeldet. Die Gesamtzahl der Erkrankten beläuft sich dort auf 150, von denen 12 gestorben sind. An Wetzlar sind 150 Erkrankten und 8 Todesfälle zu verzeichnen, in Wabbeck 23 Erkrankten, in Oberhausen 30, in Wülheim a. R. seit 1. Juli 175, in Hamburg 215 Erkrankten und seit August 22 Todesfälle, in Duisburg 143 Erkrankten und 11 Todesfälle. Die Gesamtzahl der durch festgestellten Erkrankten beläuft sich auf etwa 1200; sie verlaufen fast durchweg gut. Da seit einigen Tagen Lappusfällen im Ruhrgebiet nachgewiesen sind, warnen die Behörden überall vor dem Gebrauch ungetrockneten Wassers.

* Moers, 24. Okt. Am benachbarten Walde wurde die Leiche des vor 14 Tagen verschwundenen Vorstehers Schömy von der Wesselschen Bank in Hagenberg aufgefunden. Die Leiche wies einen Kopfschuß auf. Am 25. Okt. Als am Montag in Wahren zwischen den Orten Kobek und Radstorf die entlich vermittelte Leiche eines 35jährigen Mannes gefunden wurde, hieß es, der Ermordete sei der Chaufer Tomann, der früher beim Fürsten Salin beschäftigt war und sich erst vor kurzem in eine Lebensversicherung aufgenommen ließ. Genauere Erhebungen ergaben, daß der Ermordete kleiner als Tomann war. Seine Braut konnte bisher nicht festgestellt werden. Er hatte Tomann auf seiner Leiche begleitet, und dieser hat, wie angenommen wird, den Mord ausgeführt, um ihn außer raffiniert ausgeführten Verur vorzunehmen. Er zog der Leiche seinen eigenen Kleider an und steckte in die Taschen der Kleider verschiedene an Tomann gerichtete Briefe. Auf diese Weise sollte er die amtliche Feststellung seines eigenen Todes herbeiführen. Er war bereits dreimal wegen Brandstiftung in Untersuchung und hatte sich leghin, nachdem er mehrmals abgelehnt worden war, auf 90 000 Kronen verurteilt lassen. Tomann ist purlos verschwunden.

* Budapest, 25. Okt. Die 200 000 Kronen Aktienkapital besitzende Bank-Topographische Gesellschaft hat die Direktionsmitglieder hatten wertlose Wechsel bei dem Institut hinterlegt und darauf Sparfassen einlagend; bei anderen Geldinstituten vergräbt. Die Staatsanwaltschaft hat die Bücher beschlagnahmt und über die Kasse die Sperre verhängt. Die ungefahr zwei Millionen Kronen betragenden Einlagen, zum Teil von kleinen Bankwirten sind verloren.

* Wien, 25. Okt. Von sehr gut unterrichteter Seite wird berichtet, daß die kirchliche Trauung des Erzherzogs Ferdinand Karl mit Fräulein Berta Eubner in den letzten Tagen des kommenden Monats oder Anfang Dezember stattfinden werde. Die Zustimmung des Kaisers zu dem Eheprojekte erfolgte bereits im vergangenen Sommer, nachdem Erzherzog Franz Ferdinand selbst sich den kirchlichen Bestimmungen geneigt gezeigt und es übernommen hatte, die kaiserliche Bewilligung für den Schritt des Erzherzogs zu erbitten. Als der Kaiser erfuhr, daß Erzherzog Ferdinand Karl seiner Braut bereits vor Jahren das Verprechen gegeben habe, sie zu heiraten, willigte er sofort ein, indem er gleichzeitig die Verlobung traf, daß dem Erzherzog aus Privatmitteln eine jährliche Pension von 40 000 Kronen ausbezahlt werde. Neben diesem großzügigen Beweise von Wohlwollen wollte der Kaiser dem Erzherzog auch ein Adelspatent verleihen. Doch sprach Erzherzog Ferdinand Karl die Bitte aus, auf jeden Adelsbrief verzichten zu dürfen, um als einfacher Bürger ohne alle gesellschaftlichen Verpflichtungen mit seiner Gemahlin in voller Zurückgezogenheit leben zu können. Die Trauung des Erzherzogs wird in Tirol stattfinden. Nach der Trauung werden die Neumännchen eine längere Reise ins Ausland antreten und nach ihrer Rückkehr im Schloß Rotenthein ständigen Aufenthalt nehmen.

* Petersburg, 26. Okt. Der Sohn des Hofkapellmeisters Kapranik, ein junger Musikfabrikant, erschöß sich in der Wohnung seines Vaters aus unbekannter Ursache.

* London, 26. Okt. Am hiesigen italienischen Botschaftspalast wurde gestern eine junge Dame mit einer Schwundwunde im Gesicht aufgefunden und nach dem Kranenbau überführt. Es soll sich um einen unglücklichen Zufall handeln. Man hofft, die Schwerverletzte am Leben zu erhalten.

Aus dem Geheiß-Verkehr.

* Ehrenvolle Auszeichnung. Auf der Internationalen Konsumt-Ausstellung in Frankfurt a. M. wurden der Maggi-Gesellschaft der „Große Preis“, sowie ein von der Stadt Frankfurt a. M. gestifteter Ehrenpreis zuerkannt.



verteigert werden. Wird sie im Ganzen verkauft, so ist eine Hypothek von 3000 Mark zu übernehmen, der Rest bar zu zahlen; Einzelforderungen voll bezahlt werden. Uebernahme sofort.
Justizrat Weisler, Rechtsanwalt und Notar in Halle a. S.

Zwangsvollstreckung. Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Merseburg belegenen, im Grundbuch von Merseburg Band 38 Blatt 1556 zur Zeit der Eintragung des Zwangsversteigerungsvermerkes auf den Namen des Gärtners Oswald Siedtcher zu Merseburg eingetragenen Grundstücke:
a. Leinwärtstraße 34, Wohnhaus und Gewächshäuser, Kartenblatt 6, Parzelle 706/105, 53 ar 53 qm, mit einem Gebäudeversicherungs-werte von 978 Mark und

b. Kartenblatt 6, Parzelle 707/105 in Acker, 86 ar 27 qm, mit einem Grundsteuerertrage von 12 91 Talern, Grundsteueremittelsrolle Nr. 1537, Gebäudesteuerrolle 719, am 2. Dezember 1911, Vormittags 9 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 — versteigert werden.
Königliches Amtsgericht.
Private Anzeigen
Leichte Hausarbeit
erh. Frauen u. Mädchen, d. ganz Jahr hind. Ausst. et.
Paul Krause, Leipzig, Grim. Steinweg 22.
Untertailen (gerid, Trlo- (lager, Bafin.).
Große Auswahl.
H. Schneewach.
Halle a. S. Gr. Steinstraße 48.

5000 Gr. gute Speisekartoffeln und Futterkartoffeln offerieren preiswert
Buhlers u. Northo Zor gau a. G. (Genesprecher 11).

Zur Herbstpflanzung empfiehlt die Baumgärtnerei von G. Rasch in Zweimen bei Börsen ihre reichen Bestände an starken Apfelsinen, Birnen, Kirschen, Pfirsichen, Aprikosen und Ballusträucherarten echt und blühensfreie, in Büschel, Halb- und Hochstamm.

Wesiger, d. verkauft, voll, od. Hypothek fuch, jend. Off. H. H. 30 postlch. Bad Dürrenberg; t. Agent.

Das ganze Haus



bleibt froh und frisch,
kommt dieser Kaffee
auf den Tisch.

Sieb' Emil Seelig's Korn-Kaffee

Heute Mittag 1/2 2 Uhr verschieden sanft nach kurzen, schweren Leiden unser lieber treusorgender Vater, Gross- und Schwiegervater, der frühere Ortsrichter

Karl Pohle

im Alter von 75 Jahren. Dies zeigt an mit der Bitte um stilles Beileid **Im Namen der trauernden Hinterbliebenen.**
Albert Pohle.
Mouschau, d. 27. Oktbr. 1911. Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr statt.

Das kleine Mädchen

ist frisch und gesund angekommen.

Skopau, den 26. Okt. 1911.
Juckoff-Skopau.

Bücher-Revisionen
Ausführung von Vergleichen
Aufstellung von Bilanzen.
Haus- und Vermögens-Verwaltungen.
Walter Westram
vereidigter Bücher-Revisor
Merseburg a. S. (1325)
Poststr. 8. Fernspr. 34-

Stadttheater in Halle.

Sonabend 28. Oktober, abds. 7 1/2 Uhr: **Das Musikantenmüdel.**
— Sonntag, 29. Oktober, nachm. 3 1/2 Uhr: **Glaube und Heimat.**
— Abds. 7 1/2 Uhr: **Lohengrin.**

Stenographen-Verein „Stolze Schrey“

Sonabend, den 28. Oktober 1911 abends 9 Uhr im Vereinslokal Herzog Christian. (2351)
Monats-Verammlung
zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Jagdhund,

Müde, dtlbraun, 4. Felde, flotte und weite Suche, feist und weit vorliegend, vorzüglicher Apporteur für Wl. 65.—, sowie einen gut erhaltenen

Hahndrilling

16,9. 68 für Wl. 60.— wegen Aufgabe der Jagd zu verkaufen. Offerten unter **U 9046 an Haasenstein u. Vogler A.-G. Halle a. S.**

Schwarz seidener Augenschirm mit Ikerberg Wirtmoos, den 25. d. Mts., Nachm. nach der Sitzung des Deutsch-Evangl. Frauenbundes in der Gardrobe der Hochschule verkauft. Bitte unzutauschen.
2356) **Poststr. 6 I Tr.**

Trüffel-Gänseleber-Wurst

empfiehlt **Karl Kellermann,** Metzgermeister.

Hämorrhoiden! Magenleiden! Hautausschläge!

Kostenlos teile ich auf Wunsch Jedem, welcher an Magen-, Verdauungs- u. Stuhlschwächen, Blutsstörungen, usw. an Hämorrhoiden, Flechten, offene Beine, Entzündungen etc. leidet, mit wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, von diesen lästigen Leiden schnell und dauernd befreit wurden. Hunderte Dank- u. Anerkennungsbriefe liegen vor.
Krankenschwester K. Kraus, Wiesbaden, Walkmühlstrasse 26.

IV. Nachtrag

zum Statut der Sparkasse der Stadt Lauchstedt vom 10. Dezember 1900 9. Januar 1901

Der 3. Absatz des § 9 des Statuts wird aufgehoben und erhält folgende neue Fassung:

Die Verzinsung der Einlagen beginnt mit dem Tage nach der Einzahlung und endigt mit dem Tage vor der Rückzahlung.
Lauchstedt, den 28. September 1911.

Der Magistrat.

gez. Stern. Rodendorf. Liebers. Lehmann.
Die Stadtverordneten-Verammlung.
gez. Wiegand. Dr. Lauterbach. C. Lauterbach. Breythier. Schwalbe. Rühlmann. Gorre. Kreidner. Wagner.
Vorsteher Nachtrag wird bekräftigt.
Magdeburg, den 16. Oktober 1911.

Der Oberpräsident.

In Vertretung
gez. Breyer.

Veröffentlicht: Der vorstehende Nachtrag tritt mit dem 1. Januar 1912 in Kraft.

Lauchstedt, den 25. Oktober 1912.

Der Magistrat.

Stern.

D. H. Apelt & Sohn,

Bankgeschäft,

Halle a. S., Leipzigstr. 70/71.

Konto-Korrent-Verkehr.
Diskontierung von Geschäftswechseln.
Eröffnung provisionsfreier Checkkonten.
Placierung und Beschaffung von Hypothekenskapitalen.
Annahme von Depositengeldern gegen angemessene Verzinsung.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Spesenfreie Abgabe von erstklassigen Anlage-Papieren.
Aufbewahrung und Kontrolle von Wertpapieren.
Feuer- und diebessichere Tresoranlage; Besichtigung jederzeit gern gestattet.

Vorschuss-Verein zu Merseburg

Giro-Konto e. G. m. b. H. Giro-Konto Reichsbank Halle. Fernsprecher Nr. 341. Dresdner Bank Berlin.

Annahme verzinslicher Einlagen.

Im Kontokorrent-Verkehr mit täglicher Rückzahlung, „Scheck-Verkehr, „Sparkassen-Verkehr mit Kündigung nach Vereinbarung bei kulanter Rückzahlung. provisi- onsfrei.

Für gesperrte Einlagebücher besondere Bestimmungen.

Gewährung von Krediten.

A. Im Diskont-Verkehr gegen gezogene Wechsel, B. „Vorschuss-Verkehr gegen eigene Wechsel, C. „Kontokorrent-Verkehr.

An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art unter kulantem Bedingungen.

Wechsel-Inkasso auf alle deutschen und ausländischen Plätze. Vermietung von Schrankfächern in unserer Stahlkammer, die zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Schmuckgegenständen etc. dienen, unter eigenem Mitverschuss des Mieters. Kurszettel und Verlosungslisten liegen in unserem Geschäftslokal Markt Nr. 10 aus.

Kassenstunden: Vormittags 9—1 Uhr, nachmittags 3—6 Uhr. Sonnabends 9—2 Uhr. (2174)

Tanz-Unterricht.

Mein Unterricht beginnt **Dienstag, den 31. Oktober** im Saale des neuen Schützenhauses für Damen 7 Uhr und für Herren 8 Uhr abends. Gesf. An- meldungen und Auskunft bei Herrn Ohme, Brühl 20.

Oskar Hölzer, Lehrer der Tanzkunst.

Lichtbildervortrag!

Sonntag, den 29. Oktober abends 8 1/2 Uhr im **Thüringer Hof Ecke Weissenfellerstr.** Thema: „Die Weltgeschichte, die unparteiische Richter in der Wahrheit.“

Jedermann willkommen! Eintritt frei. Ref.: K. Flügel aus Magdeburg.

Meine zweite Sendung neue

Braunschweiger Gemüse-Konserven

ist eingetroffen und empfehle diese äußerst billig.

Paul Räther Nachf.,

Markt 9. Merseburg. Fernruf 343.



Mutter und Kinder

kennen die Vorzüge von **Palmin (Phanzenfett) und Palmona (Pflanzen-Butter-Margarine)** als Speisefett und als Brotaufstrich. Diese Produkte sind von absoluter Reinheit, leicht verdaulich (kein Aufstoßen, kein Sodbrennen), sehr preiswert und gänzlich frei von tierischen Fetten. — Man vermeide die zahlreichen Nachahmungen, betrachte ihr Vorhandensein vielmehr als einen Beweis für die vorbildliche Qualität unserer Produkte.
H. Schlink & Cie. H.-G.
NB. Palmin heißt auch „weich“ (schmalzähnlich) zu haben.

Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 29. Oktober (20. n. Trinitatis).
Es predigen:
Dom. Vorm. 10 1/2 Uhr: Superintendent Wittborn. — Nachm. 5 Uhr: Diaconus Butté. — Vorm. 11 Uhr: Ainder Gottesdienst.
Abend's 1/2 8 Uhr: Jungfrauen Verein Seffnerstraße 1.
Stadt. Vorm. 1/2 10 Uhr — Pastor Schöllmeyer — Nachm. 5 Uhr: Pastor Stem.
Vorm. 11 1/2 Uhr Ainder Gottesdienst.
Abends 8 Uhr Jungfrauenverein
Dienstag abends 8 Uhr konfirmierte Mädchen. Mühlstraße 1. — P. Westher.

Donnerstag, 1/2 5 Uhr Frauen u. Jungfrauen-Verein (Frauenhilfe) Mühlstr. 1.
Altburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Delius — Vorm. 11 Uhr: Ainder Gottesdienst.
Reinart. Vormittag 10 Uhr Pastor Volt — Vorm. 11 Uhr: Ainder Gottesdienst.
Bettstättchen und Besuche geöffnet
Sonntag von 11—12 Uhr mittags und 3—7 Uhr nachmittags.
Katholischer Gottesdienst. Sonntag Vormittags 1/2 7 Uhr: Weich e. 1/2 8 Uhr: Frühmesse, mit Predigt. 1/2 10 Uhr: Marien- und St. Marg. Nachmittags 2 Uhr: Gottesdienste über Nacht. Sonabend und an den Vorabenden der Feiertage 5 Uhr nach. Feldglockenheitt.

